

Predigt von Pfr. Dr. Forssman Ostern 2021

Lesung Matthäus 28, 1-10

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erschraaken aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Predigt Matthäus 28, 1-10

Liebe Schwestern und Brüder,

was für ein starkes Ostern hat Matthäus uns überliefert.

Die Hohenpriester vom Tempel und Pontius Pilatus als Statthalter der Römischen Reichen haben sich verbündet. Niemand soll auf die Idee kommen, die Auferstehung zu verkünden, wie es Jesus selber vorausgesagt hat. Deshalb braucht es die Wache, die das Grab über zwei Nächte bewacht. Aber je mehr Zeugen es gibt, desto klarer wird es: Christ ist erstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden.

Wenn man die Geschichte weiterliest, dann hört man, dass auch die Soldaten der römischen Wache Zeugen sind. Aber die Auferstehung anschließend den Hohenpriestern zu verkündigen löst dort keinen

Glauben aus. Da hilft auch der Engel nichts, obwohl er kommt wie ein Blitz und weiß ist wie Schnee.

Wo finden wir den Auferstandenen? Es sind die Schülerinnen Jesu, die ihn finden. Maria Magdalena geht mit der „anderen“ Maria, nämlich der Frau des Jakobus zum Grab. Nur zu ihnen spricht der Engel: „Fürchtet euch nicht.“ So erzählt es der Evangelist Matthäus. Die Erschütterung vom Karfreitag löst sich mit einem Schlag und einem Wort: „Fürchtet euch nicht. Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat.“

Die Frauen dürfen erst einmal tun, was sie vorhatten. Sie dürfen das Grab besuchen. Der Engel zeigt es ihnen. Der erste Blick geht rückwärts. Hier ist Jesus begraben worden. Zugleich erblicken die Frauen die bewusstlosen Soldaten am Grab. Gott hat der menschlichen Gewalt erlaubt, Jesus zu töten. Die Macht, die auf der Erde herrscht, kann töten. Das neue Leben aber bleibt den Mächtigen auf dieser Welt entzogen. Sie können Jesus nicht einmal im Grab festhalten. Damit beginnt bereits der Blick nach vorne. „Er ist nicht hier; er ist auferstanden.“

Wo finden wir den Auferstandenen? Die unausgesprochene Frage der Frauen beantwortet der Engel, indem er sagt: „Siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen.“ Zusammen mit den anderen Schülern werdet ihr ihn sehen.

Und dann begegnet er ihnen doch noch, Jesus, ihr Lehrer, ihr Freund, ihr Bruder und sie fallen vor ihm nieder.

Er begrüßt sie mit dem Wort „chairete“. Das ist ein Begrüßungswort, heißt aber wörtlich übersetzt „Freut euch!“ Das erste Wort Jesu nach der Auferstehung ist ein wunderbares „Freut euch!“ Alles ist gut, sagt er in diesem Begrüßungswort. Alles wird weiterhin gut sein. „Freut euch!“ Dann spricht er weiter: „Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.“

Das Wunder der Engelsworte ist nun noch größer und unfassbarer. Nicht nur ein himmlischer Bote hat zu ihnen gesprochen. Jesus selber kam zu ihnen und hat ihren Rückblick in einen Zukunftsblick verwandelt.

Der Weg nach Galiläa geht an den Anfang der öffentlichen Geschichte Jesu zurück. Aber er wird dort neu anfangen. Neu, denn Ostern ist

geschehen. Jesus ist auferstanden von den Toten und hat die Schrecken und die Furcht besiegt.

An jedem Sonntag denken wir an Ostern, weil wir diese Botschaft brauchen. Jesus ist auferstanden. Das Leben hat den Tod besiegt und damit die Verheißung Gottes vorweggenommen, dass am Ende alles gut wird.

Ich bin Pfarrer und muss zugeben: Auch ich brauche dieses Osterfest unablässig. Ich brauche täglich die Erinnerung, dass Jesus auferstanden ist und deshalb alles gut wird.

Selber alles gut und richtig zu machen, das war ein Traum aus Jugendzeiten. Da habe ich mich noch stark und klug gefühlt und die Welt schien mir verwandelbar. Nachfolge war ein schöner, einfacher Begriff und ein Schüler Jesu zu sein war ein kleiner Schritt.

Heute ist das alles ein Geschenk, ein Wunder. Ich hole die Zeitung aus dem Briefkasten und schon die Schlagzeilen verkünden mir den Untergang der Welt. Es geht um die Seuche, die Klimakatastrophe, die Kriege und die vielen Anschläge, die nicht enden wollenden Konflikte zwischen rechts und links, oben und unten, schwarz und weiß, fremd und vertraut. Keine Versöhnung ist in Sicht. Erschreckende Lösungen, die uns angeboten werden, verschlimmern alles noch: „Ewige Jugend“ habe ich als Schlagzeile in der ZEIT gelesen, als wäre die Verlängerung des Lebens eine wirkliche Verlockung.

Die Besiedelung des Mars, unseres Nachbarplaneten, wird bereits ausprobiert. Wollt ihr die ungelösten Geschichten der Erde exportieren? Wollt ihr Gott entkommen?

Ostern ist nötig, Tag für Tag. Das Leben ist ein herrliches Geschenk. Die Frühlingsblüten, die sich jedes Jahr entfalten, die Schmetterlinge und die Vögel sind Zeichen und Zeugen für Gottes Liebe, die alle Farben, Klänge und Düfte in der Welt und in uns wachsen lässt. Ist es so schwer, beschenkt zu werden?

„Fürchtet euch nicht!“ Zweimal dürfen die Frauen diese Worte hören. Einmal vom Engel, der ihnen sagt: Jesus ist auferstanden und einmal von Jesus selber, der ihnen sagt: „Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen.“

Der Weg nach Galiläa ist eine gute Idee. Man geht zu Fuß. Man kann sich gut unterhalten, wie damals mit Jesus. Und nach und nach sickert

die Botschaft in jede Schülerin und jeden Schüler. Jesus ist auferstanden. Er gibt uns Zeit, ihn als Auferstandenen zu treffen. Und zugleich: Gott ist es, der die Welt verwandelt. Gott ist es, der uns und die wunderbare Schöpfung liebt. „Fürchtet euch nicht.“ Die Welt wird nicht von euch gerettet. Es genügt schon, wenn ihr euch an Gottes Worten und Taten freut. Gott hat mit Jesus alles vollbracht. Nun lässt er uns mitspielen, als seine Kinder.

Was ist mein Osterspiel für jeden Tag?

Kochen, zum Beispiel. Schon das Einkaufen ist ein guter Weg, um zu überlegen: Welche Speise mögen wir gerne. Wir, weil Essen alleine keine Freude macht. Auch meine Frau hat gerne Gäste. Es ist schwierig zur Zeit, ich weiß. Aber ich, nein wir freuen uns darauf.

Schön ist auch das gemeinsame Singen oder Musizieren. Vor über einem Jahr habe ich im Chor gesungen, im Posaunenchor gespielt und in einer Band. Zur Zeit geht das alles nicht. Die Instrumente stehen unbenutzt herum. Aber sie machen mich nicht traurig. Es wird wieder möglich sein.

Was macht euch Freude? Erzählt euch davon. Das gehört zu Ostern, die Welt neu zu entdecken.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.

Amen